



INHALT

Anschreiben	1
3 Vinzenzbrüder, 3 Perspektiven	1-3
Anstehende Ereignisse	3
Kreativ durch die Krise	3-4
Ihre Geschichte im Rundblick	4
Gebet	5
Das Präsidium	5
Kontakt	5

Liebe Vinzenzbrüder und Vinzenzschwestern,

Besuchsverbote und Abstandsregeln – die Regeln zum Schutz vor dem Corona-Virus erschweren den unmittelbaren persönlichen Einsatz für die Schwachen und Benachteiligten. Unser wirkungsvoller Beitrag zum Erhalt der Menschlichkeit in unserer Gesellschaft ist in dieser Zeit stark eingeschränkt, um alte Menschen als CoVid-19-Risikogruppe zu schützen. Die Arbeit in den Vinzenz-Konferenzen in Deutschland ist massiv von den Änderungen durch die Corona-Krise betroffen.

Um einen Einblick in die Auswirkungen der Pandemie für die vinzentinische Arbeit zu geben, haben wir mit drei Vinzenzbrüdern über ihre persönliche Situation als Ehrenamtliche in ihrer Vinzenz-Gemeinschaft gesprochen. Mit Auszügen aus diesen Gesprächen möchten wir hier einen kleinen Einblick geben, wie die Menschen in den Vinzenz-Konferenzen der Krise begegnen. In einer Zeit, in der physische Nähe Mangelware ist.

Um den Einschnitten etwas entgegenzusetzen, zeigen wir in diesem Rundblick, wie die Vinzenzbrüder und -schwestern dennoch im Geist des Vincent von Paul täglich handeln können – ganz ohne Unterstützung digitaler Medien.

Mit vinzentinischen Grüßen

Winfried Hupe (Präsident)

3 MENSCHEN, 3 FRAGEN, 3 PERSPEKTIVEN

Daniel Kootz ist einer von 4 Vinzenzbrüdern und einer Vinzenzschwester in Paderborn und seit rund fünf Jahren ehrenamtlich für die Vinzenz-Konferenz vor Ort tätig.

Herr Kootz, was hat sich durch den Corona-Virus für Ihre Arbeit geändert?

Normalerweise überbringen wir Menschen ab dem 80. Lebensjahr in Zusammenarbeit mit der Caritaskonferenz in der Pfarrgemeinde Geburtstagsgrüße mit einer Blume. Das ist seit Corona nicht mehr möglich – und zum Teil wollen das diese Menschen auch nicht mehr, weil sie sich der Gefahr durch den Virus bewusst sind und Angst haben sich bei einem Besuch anzustecken.

Wie begegnen Sie diesen Veränderungen?

Wir gratulieren den Menschen jetzt telefonisch. Darüber freuen sie sich riesig und sind sehr dankbar mit jemanden sprechen zu können, unter anderem gerade auch über die aktuelle Situation! Der telefonische Kontakt ist für die älteren Menschen meist die einzige Möglichkeit für die Kontaktaufnahme jenseits ihrer vier Wände. In Neuen Medien wie Facebook zum Beispiel sind viele ältere Menschen nicht so bewandert, als dass sie diese nutzen würden. Deshalb heißt es für uns zum Hörer zu greifen.

Können Sie dieser Krise etwas positives abgewinnen?

Das ist eher schwierig. Erschreckend aber zugleich wohltuend erlebe ich Spaziergänge durch Paderborn. In „normalen“ Zeiten erlebe ich die Stadt als sehr trubelig, zum Teil hektisch. Das nehme ich jetzt anders wahr, heißt: sehr entspannt. Keiner rennt oder hetzt mehr durch die Stadt. Viele Menschen scheinen sich mit der Krise zu entschleunigen. Das empfinde ich als sehr wohltuend.



„Telefonate sind meist die einzige Kontaktmöglichkeit nach außen“

Daniel Kootz,
Vinzenzbruder in Paderborn



**„Eucharistie ist
älteren Leuten ein
großes Bedürfnis“**

*Werner Heuel,
Vorsitzender der Vinzenz-
Konferenz Attendorn*

Werner Heuel ist seit 1991 tätig für die Vinzenz-Konferenz in Attendorn, seit fünf Jahren ist er deren Vorsitzender.

Was hat sich für die vinzentinische Arbeit in Attendorn durch die Corona-Krise geändert?

Die Krankenkommunionen fallen durch Corona komplett weg – das ist ein großes Problem! Gerade in der Osterzeit hat sich das deutlich gezeigt: Hier im katholischen Sauerland ist gerade älteren Leuten die Eucharistie ein großes Bedürfnis. Die Vinzenz-Konferenz in Attendorn ist glücklicherweise sehr gut vernetzt. Jenseits von Corona arbeiten wir zum Beispiel mit der Gemeinschaft der Franziskanerinnen zu Olpe GFO zusammen. Diese ist im Auftrag des Jugendamtes in der Familienhilfe tätig. In der Regel treffen wir uns, um hier weitergehend helfen zu können. Auch dieser persönliche Austausch fällt jetzt flach. Die letzten finanziellen Unterstützungen liefen dann über Johanniter, Sozialamt oder die GFO, ohne dass wir die Menschen kennengelernt haben. Kern der Arbeit im Geiste des Vincent von Paul ist die persönliche Hilfe. Die direkte Begegnung mit den Menschen, die ja oft Risikogruppen sind, fällt jetzt komplett weg!

Wie begegnen Sie diesen heftigen Einschnitten, um die Begegnung mit bedürftigen Menschen weiterhin zu ermöglichen?

Die Installationen von Livestreams der Gottesdienste helfen sicherlich ein wenig über den Verlust des gelebten Glaubens im Alltag. Die Besuchsdienste ersetzen wir durch Anrufe. Heute Morgen rief mich eine Ehrenamtsbetreuerin aus dem Seniorenhaus St. Liborius an und berichtete von der aktuellen Situation der Einkaufsdienste speziell von Hygieneartikel. Hier können wir jetzt als Ehrenamtliche eingebunden werden, ohne persönlich Kontakt zu haben. Ein großes Problem stellt sich den Angehörigen der Menschen in Seniorenheimen dar. Sie können ihre Verwandten in den Heimen wegen der Besuchsverbote schlichtweg nicht mehr besuchen. Das ist hart. Viele hier in Attendorn begegnen der Krise mit dem Schreiben von Briefen.

Können Sie der Krise auch etwas Positives abgewinnen?

Unsere eh schon gute Vernetzung in Attendorn hat sich mit Corona weiter verbessert. Ich habe ein wenig das Gefühl, dass mit der Krise das Bewusstsein prägnanter wird: das Schneller!-besser!-weiter!-höher!-Denken stößt an seine Grenzen. Schon vor der Ausbreitung des Virus kam das gesellschaftliche Umdenken mit Umweltschutzdiskussionen, der Debatte um Gleichberechtigung, mit #metoo und Maria 2.0 voran. Auch die Gläubigkeit an Globalisierung und Fortschritt speziell in der Wirtschaft wird jetzt zunehmend kritisch gesehen. Ich will das nicht zu hoch hängen. Ich denke aber, dieses Bewusstsein ist nicht verkehrt.



**„Mit Osterwichteln den
nachbarschaftlichen
Zusammenhalt stärken“**

*Niklas Krieg,
Vinzenzbruder aus Münster*

Vinzenzbruder Niklas Krieg ist hauptamtlich als Referent beim christlichen Verband ND tätig und lebt in Münster.

Herr Krieg, für die Osterzeit haben Sie gemeinsam mit Nachbarinnen und Nachbarn ein Osterwichteln veranstaltet. Was hat es damit auf sich?

Wir haben hier bei uns in Münster eine nicht ganz so enge Nachbarschaft. Idee des Osterwichtelns ist es, Menschen aus der Nachbarschaft zusammenzubringen, die sich womöglich noch nicht begegnet sind.

Die Form des Wichtelns bietet sich ja unter den Bedingungen der derzeitigen Abstandsregelungen an, um Nachbarn zu überraschen. Jedem Nachbarn, der oder die mitmachen möchte, wird ein anderer Nachbar zugewiesen, dem es eine Osterüberraschung vor die Tür zu stellen gilt. Insgesamt haben 19 Haushalte mit 39 Personen mitgemacht.



Osterwichteln für den nachbarschaftlichen Zusammenhalt *Foto: privat*

Fortsetzung von Seite 2

Unsere schon etwas ältere Nachbarin war ganz selig und hatte sich telefonisch bei ihrem Osterhasen bedankt. Wir selbst durften eine Mutter mit Sohn beschenken. Unsere „Osterhasen“ waren besonders kreativ: sie haben kleine Spruchbänder ins reich bestückte Osterkörbchen gelegt. Ich hoffe sehr, dass es ein nächstes Nachbarschaftswichteln geben wird – auch nach Corona.

Sie haben mit der Aktion in dieser schweren Zeit positive Impulse gesetzt. Können Sie selbst dieser Krise positive Impulse abgewinnen?

Hm, das ist eine spannende Frage. Im Moment macht mir die Situation eher Sorgen: Gerade dieses Abwägen, wie unser Land das wirtschaftlich und sozial aushalten kann. Ich bin froh, dass ich diese Entscheidung nicht treffen muss.

Was ich im Moment sehr genieße, sind ganz einfache Sachen: Ich habe das Privileg, in der Stadt einen Garten zu haben. Ich kann mich im Homeoffice mit dem Laptop in die Sonne setzen.

Spannend finde ich auch, dass ich zurzeit sehr angenehme Gespräche mit den Verkäuferinnen und Verkäufern in den Supermärkten habe. Grundsätzlich nehme ich dort derzeit eher eine angespannte und beängstigende Stimmung wahr, weil alle versuchen sich aus dem Weg zu gehen. Die Verkäufer scheinen keine Angst zu haben, machen zum Beispiel Klopapier-Witze. Sie lassen sich nicht entmutigen von der Situation jedem sagen zu müssen, nur eine Packung Klopapier verkaufen zu dürfen. Das ist vielleicht profan, aber für alle Beteiligten hilfreich, durch die Krise zu kommen.

FÜR IHREN KALENDER

Auch der Hauptrat vom 19. bis 21. Juni 2020 ist von der Corona-Krise betroffen. Das Präsidium hat nun beschlossen, den Hauptrat um ein Jahr zu verschieben. Er soll voraussichtlich – wie bereits in diesem Jahr geplant – in Bamberg stattfinden. Ein konkreter Termin ist noch nicht genannt.

KREATIV GEGEN EINSAMKEIT

Mit der Coronakrise wird den Vinzenzbrüdern und -schwestern die wesentliche Grundlage ihrer Arbeit genommen: die persönliche Begegnung mit den Menschen, denen sie ihre Fürsorge schenken.

Fakt ist: körperliche Distanz ist gefragt, um insbesondere Menschen, die zu den Corona-Risikogruppen gehören, vor einer Ansteckung zu schützen. Viele Menschen in der ehren- und hauptamtlichen karitativen Arbeit zeigen, wie die Hilfe am Menschen trotz Abstandsregelungen und Besuchsverbots nicht gänzlich zum Erliegen kommt. Ein paar Beispiele zeigen wir mit der herzlichen Einladung, diese für Ihre Vinzenz-Konferenz zu nutzen und gerne um- und weiterzudenken.

Unsere Beispiele zeigen, wie Hilfe am Menschen unter Auflagen der Corona-Krise ganz ohne digitale Werkzeug gelingen kann:

weiter auf Seite 4



Foto: Miryam Leon / Unsplash

KREATIV gegen Einsamkeit



Foto: Akshar Dave @ Unsplash

Fortsetzung von Seite 3

REGELMÄSSIGER TELEFONPLAUSCH

Viele alte Menschen, fühlen sich einsam – die Coronakrise verstärkt diese Angst. Mit regelmäßigen Telefonanrufen können Ehrenamtliche in ganz Deutschland diesen Menschen durch die schwere Zeit helfen und Ihnen signalisieren: **Du bist nicht allein!**



Foto: Louis Hansel @ Unsplash

BRIEFE GEGEN DIE EINSAMKEIT

Gerade für schwerhörige Menschen ist ein Telefonat anstrengend. Und so zeigen regelmäßige Briefe an alte Menschen: **Wir haben Dich nicht vergessen!** Wir helfen Dir über diese schwere Zeit in Abgeschiedenheit! Wenn einmal nicht so viel Zeit bleibt, tut es auch die gute alte Postkarte.



Auch der Düsseldorfer OB Thomas Geisel überbrachte musikalische Ostergrüße in Seniorenzentren

Foto: LHS Düsseldorf / M.Gstettenbauer

MUSIKALISCHE STÄNDCHEN VOR ALTENZENTREN

Musik ist gut für die Seele! In kontaktlosen Zeiten bietet sie eine Möglichkeit die Verbindung zu alten Menschen zu halten und Freude zu bringen. Die NRW-Landeshauptstadt Düsseldorf macht es vor: in Kooperation mit den Swinging Funfares veranstaltete sie in fünf Altenheimen österliche Garten-Konzerte – als Abwechslung für die Bewohnerinnen und Bewohner und als Dankeschön für die Pflegekräfte. Lediglich bis zu zwei Musiker spielten vor Ort – unter Einhaltung des gebotenen Abstands.



Foto: istockphoto.com / DGLimages

EINKAUFFSSERVICE

Für alte Menschen, die in den eigenen vier Wänden leben, bedeutet der tägliche Einkauf eine Gefahr sich mit dem Virus anzustecken. Der persönliche Lieferdienst des täglichen Bedarfs an Lebensmitteln kann so mit einem netten Plausch an der Türschwelle verbunden werden – natürlich unter Einhaltung des Mindestabstands von zwei Metern und der kontaktlosen Übergabe.

IHRE GESCHICHTE IM RUNDBLICK

Sie möchten Ihre Vinzenz-Geschichte in der Corona-Krise im Vinzenz-Rundblick erzählen? Sie haben weitere Ideen, wie Menschen das Motto der Vinzenz-Gemeinschaft „Freude schenken – Freude erfahren“ unter den Auflagen der Pandemie leben können? Wenden Sie sich an Constanze Frowein **per E-Mail unter: frowein@skmev.de oder telefonisch 0211 - 233 948 75**

NEUIGKEITEN aus den und für die Konferenzen

FRAGEN UND ANREGUNGEN:

Was können wir verbessern?
Fehlen Ihnen Inhalte?

Schreiben Sie uns per E-Mail
an: frowein@skmev.de

Ihre Kritik und Ihre Anregungen nehmen wir gerne auf!

Wir heißen Sie herzlich
Willkommen auf unser
Website:

www.vinzenz-gemeinschaft.de

GEBET

Jesus, unser Gott und Heiland, in einer Zeit der Belastung und der Unsicherheit für die ganze Welt kommen wir zu Dir und bitten Dich:

- für die Menschen, die mit dem Corona-Virus infiziert wurden und erkrankt sind;
- für diejenigen, die verunsichert sind und Angst haben;
- für alle, die im Gesundheitswesen tätig sind und sich mit großem Einsatz um die Kranken kümmern;
- für die politisch Verantwortlichen in unserem Land und international, die Tag um Tag schwierige Entscheidungen für das Gemeinwohl treffen müssen;
- für diejenigen, die Verantwortung für Handel und Wirtschaft tragen;
- für diejenigen, die um ihre berufliche und wirtschaftliche Existenz bangen;
- für die Menschen, die Angst haben, nun vergessen zu werden;
- für uns alle, die wir mit einer solchen Situation noch nie konfrontiert waren.

Herr, steh uns bei mit Deiner Macht, hilf uns, dass Verstand und Herz sich nicht voneinander trennen. Stärke unter uns den Geist des gegenseitigen Respekts, der Solidarität und der Sorge füreinander. Hilf, dass wir uns innerlich nicht voneinander entfernen. Stärke in allen die Fantasie, um Wege zu finden, wie wir miteinander in Kontakt bleiben. Wenn auch unsere Möglichkeiten eingeschränkt sind, um uns in der konkreten Begegnung als betende Gemeinschaft zu erfahren, so stärke in uns die Gewissheit, dass wir im Gebet durch Dich miteinander verbunden sind. In diesem Jahr werden uns Verzichte auferlegt, die unsere Lebensgewohnheiten schmerzlich unterbrechen. Gott, unser Herr, wir bitten Dich: Gib, dass auch diese schwere Zeit uns die Gnade schenkt, unseren Glauben zu vertiefen und unser christliches Zeugnis zu erneuern, indem wir die Widrigkeiten und Herausforderungen, die uns begegnen, annehmen und uns mit allen Menschen verstehen als Kinder unseres gemeinsamen Vaters im Himmel.

Sei gepriesen in Ewigkeit. Amen.

(nach Bischof Stephan Ackermann, Trier)



Gruppenbild: Peter Hücklekemkes, Winfried Hupe, Burkhard Hölzer, Reiner Klaes, Ralph Wirth
(Foto oben: Martina Klaes)
Matthias Krieg (Foto unten links: privat)
Dr. Thomas Witt (Foto unten rechts: Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e.V.)

DAS PRÄSIDIUM

Präsident: Winfried Hupe

Vizepräsidenten: Matthias Krieg, Ralph Wirth

Schatzmeister: Peter Hücklekemkes

Geistlicher Rat: Domkapitular Dr. Thomas Witt

Generalsekretär: Burkhard Hölzer

KONTAKT

Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands e.V. (VKD)

Burkhard Hölzer, Generalsekretär

Sternstr. 71, 40479 Düsseldorf

0211 / 233 948 - 0

0211 / 233 948 - 63

hoelzer@vinzenz-gemeinschaft.de

www.vinzenz-gemeinschaft.de

Bankverbindung:

DE17 3706 0193 0015 6620 18

PAX-Bank eG Köln